



Die Eisenbahnstraße in Euren ist in einem sehr schlechten Zustand. Die Sanierung ist nun beschlossene Sache. Für die Gehwege müssen auch die Grundstückseigner im Stadtteil zahlen.

FOTO: RAINER NEUBERT

Ausbau Eisenbahnstraße in Trier-Euren



KARTENGRUNDL.: © STADT TRIER, AMTL. STADTPLAN/GRAFIK:TMVG

Das Ende der Rumpelpiste Eisenbahnstraße

Nachdem in Trier mittlerweile fast überall wiederkehrende Beiträge eingeführt worden sind, wird der Zwangsstopp für wichtige Straßensanierungen aufgehoben. Euren macht den Anfang.

VON RAINER NEUBERT

TRIER-EUREN Die Eisenbahnstraße in Euren rangiert seit Jahren in der Auflistung der schlechtesten Straßen von Trier auf einem der ersten Plätze. Saniert werden sollte sie deshalb bereits vor drei Jahren. Doch wegen des Streits um die hohen Straßenbaubeiträge der Anwohner wurden zunächst von der Verwaltung alle Ausbaupläne auf Eis gelegt. Dieses Moratorium wird nun aufgehoben, nachdem auch in Euren die Satzung für wiederkehrende Beiträ-

ge inkraftgetreten ist. Den Anteil von voraussichtlich 725.000 Euro für den Ausbau der Bürgersteige, der öffentlichen Parkplätze sowie für Bäume und Grünflächen wird nun auf alle Grundstücks- und Wohnungseigentümer umgelegt.

Ortsvorsteher Hans-Alwin Schmitz (UBT) hatte sich zwar vehement für die komplette Abschaffung von Straßenbaubeiträgen auf Landesebene eingesetzt. Auf die damals heftige Diskussion mit Baudezernent Andreas Ludwig ist er bis heute nicht gut zu sprechen. „Ich bin froh, dass der Start der Sanierung jetzt endlich abzusehen ist“, kommentiert er die aktuelle Vorlage, über die der Stadtrat am 8. Dezember abschließend entscheiden wird. Zumindest seien mittlerweile einige seiner Ansicht nach kritische Dinge abgehakt: „Im Tiefbau ist inzwischen schon viel erledigt. Die Erneuerung der Straße wird deshalb schneller erledigt sein.“ Er hofft auch auf die Zusagen der Deut-

schen Bahn für den störanfälligen Bahnübergang am östlichen Ende des Ausbaubereichs. „Dafür gibt es eine Zusage bis Ende Mai 2023.“

Baudezernent Andreas Ludwig (CDU) sieht das Ausbauprojekt pragmatisch: „Wir planen im nächsten Jahr und bauen 2024 und 2025.“ Die Anliegerbeiträge werden dann jeweils nach der Schlussrechnung dieser beiden Jahre erhoben.

Das sind die Eckpunkte des Projekts, das insgesamt mit 3,4 Millionen Euro veranschlagt ist:

Sanierungsbereich Der Ausbau der Eisenbahnstraße erfolgt zwischen der Einmündung Im Spilles und dem Bahnübergang auf einer Länge von etwa 300 Metern. Gleichzeitig wird ein Teil der Straße Im Spilles (bis zur Einmündung „Vor Plein“ als verkehrsberuhigter Bereich ausgebaut. Die Bushaltstelle Hontheimstraße bleibt erhalten und wird barrierefrei ausgebaut.

Fußgängerüberwege Trotz aller Proteste wird der Zebrastreifen im Bereich der abknickenden Eisenbahnstraße nicht erhalten. Das sei gemäß Straßenverkehrsordnung an Kreuzungen und Einmündungen mit abknickender Vorfahrt nicht erlaubt. An dessen Stelle wird eine barrierefreie Querungshilfe in Form einer Mittelinsel gebaut. Diese erhält ebenso wie die Gehwege ein Pflaster mit granitveredelter Oberfläche. Im Verlauf der Straße sollen zudem fünf weitere „differenzierte barrierefreie Querungsstellen“ her-

gestellt werden, an denen sehbehinderte Menschen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität die Straße leichter überqueren können.

Stellplätze Ähnlich wie in der Eurener Straße werden auch in der Eisenbahnstraße Längsstellplätze angeordnet. Am Ausbauende in Richtung Gleise werden auch zwölf Stellplätze in „Parktaschen“ angelegt. Sie können in Zukunft auch für den geplanten Haltepunkt der Weststrecke genutzt werden, der in unmittelbarer Nähe bis Ende 2024 gebaut wird. Insgesamt entstehen 19 Parkplätze, von denen zwei für Menschen mit Gehbehinderung zur Verfügung stehen. Im Spilles entstehen weitere fünf Stellplätze.

Radverkehr Nach den Plänen der Stadt wird der Radverkehr auf der ausgebauten Eisenbahnstraße nicht von der Straße getrennt. Im Bereich vor dem Bahnübergang wird es den Radfahrern, die von der Luxemburger Straße kommen, leichter gemacht, über die Gleise zu kommen. Bordsteinabsenkungen, Rotmarkierungen und Piktogramme gehören zu den vorgesehenen Maßnahmen.

Bäume und Fußweg Die vorhandenen Bäume werden durch neun neue ersetzt. Mangelnde Standsicherheit und die Beschädigung des Bachkanals durch Wurzeln sind die Begründung dafür. Auch Sträucher werden gepflanzt und Hecken angelegt. Der Fußweg zwischen Eisenbahnstraße und Reulandstraße wird mit einer Breite von 2,5 Metern ausgebaut.

MEINUNG

Ende des Moratoriums, Auftakt zu neuem Ärger

Die Eisenbahnstraße ist ein weiteres Projekt, das der im kommenden Frühjahr aus dem Amt scheidende Baudezernent Andreas Ludwig noch auf den Weg bringt. Drei Jahre nach dem erbitterten Streit um die Eltzstraße wird damit ein weiterer Konflikt aus dem Weg geräumt. Es ist gleichzeitig ein Signal in Richtung Zewen, wo ebenfalls ein Moratorium für die Sanierung einiger Straßen galt.

Wiederkehrende Ausbaubeiträge sind im Vergleich zu den Einmalzahlungen ausschließlich der unmittelbaren Anlieger tatsächlich eine klare Verbesserung. Denn die Kosten, die von den Grundstücks- und Wohnungseigentümern gemäß gesetzlichen Vorgaben getragen werden müssen, verteilen sich auf viele Schultern. Noch weitaus besser wäre aus Sicht der Bürger und auch der Verwaltung die komplette Abschaffung der Straßenbaubeiträge, wie sie in anderen Bundesländern bereits die Regel ist. Doch das hat die Stadt nicht selbst in der Hand. Eine Änderung durch das Dreierbündnis in der Landesregierung ist aber leider nicht abzusehen.

So wird es notwendig sein, auch für weitere Stadtteile die Abrechnungsbezirke aufwendig und klar abzugrenzen, alle Grundstücke

und die darauf stehenden Gebäude genau zu analysieren und auf dieser Grundlage die Beitragssätze zu berechnen.

Bei der Sanierung der Eisenbahnstraße sollten die wiederkehrenden Beiträge in Euren für keine größeren Proteste sorgen. Denn der neue Haltepunkt für die hoffentlich tatsächlich Ende 2024 reaktivierte Weststrecke ist vom Stadtteil aus nur über diese Straße beziehungsweise diesen Fuß- oder Radweg zu erreichen. Kritischer könnte das mit der Akzeptanz für Anliegerstraßen in Zewen sein. Aber damit wird sich der neue Baudezernent befassen müssen. Er erbt auch Probleme wie die marode Sickingenstraße. Dort sind wiederkehrende Beiträge kaum möglich. Ein echtes Dilemma.

r.neubert@volksfreund.de

Rainer Neubert



Produktion dieser Seite:
Sabine Ganz

INFO

Das Projekt Eisenbahnstraße Euren

Die Eisenbahnstraße in Trier-Euren ist eine Kreisstraße (K4). Deshalb werden für den Ausbau der Fahrbahn keine Anliegerbeiträge erhoben. Anders ist das für die Gehwege, die öffentlichen Parkplätze und Bäume beziehungsweise Grünflächen. 75 Prozent der Kosten dafür müssen alle Grundstücks- und

Wohnungseigentümer in Euren über wiederkehrende Beiträge bezahlen. Die Stadt Trier rechnet mit einem Anliegeranteil von etwa 725.000 Euro. Diese werden in zwei Jahresabrechnungen 2025 und 2026 fällig. Insgesamt kostet das Projekt 3,4 Millionen Euro. Das Land trägt voraussichtlich 855.000 Euro. Geplant wird die Maßnahme im kommenden Jahr. Gebaut wird 2025 und 2026.